wieder
aufleben

NEUES VON DER KATHARINENHÖHE

Juli 2015 22

Mit neuen Augen sehen

„Guck mal, Papa", ruft die kleine Svenja (5) während eines Ausflugs zur Donauquelle, „was für eine schöne Blume ich gefunden habe!" Gemeinsam betrachten Vater und Tochter ihre neueste Entdeckung und überlegen sich lachend lustige Namen für die Blume. Solch unbeschwerte Momente sind selten geworden in Svenjas Familie: Das Mädchen hat Leukämie und ist nach überstandener Akutbehandlung mit ihren Eltern zur familienorientierten Reha auf die Katharinenhöhe gekommen. Zu ihrem Reha-Programm gehören auch freizeitpädagogische Angebote wie z. B. Sport, kreatives Werken und Ausflüge.

„Die freizeitpädagogischen Angebote sind ein wichtiger Teil der Gesamtbehandlung", betont Johannes Schmidt, zuständig für den Bereich Freizeitaktivitäten in der Reha-Klinik. Gemeinsam mit einer Praktikantin organisiert und plant der Diplom-Sozialarbeiter diverse Freizeitangebote oder unterstützt Patienten dabei, ihre eigenen Pläne für die Freizeitgestaltung umzusetzen. Denn: „Als Familie wieder gemeinsam etwas Schönes zu erleben, schafft auch Raum für tiefere Gespräche zwischen Eltern und zwischen Eltern und Kindern", erklärt Schmidt. „Es entfaltet sich quasi eine therapeutische Wirkung ohne Therapie."

Sich selbst und die eigene Familie mit neuen Augen sehen und wieder zueinander finden – die freizeitpädagogischen Angebote unterstützen diesen wichtigen psychosozialen Reha-Prozess. Die Beziehungen innerhalb der Patientenfamilie können so aktiv gefestigt werden. „Ähnliches gilt übrigens für die Beziehung zwischen den Patienten und den pädagogischen Fachleuten der Katharinenhöhe, die an den Freizeitaktivitäten teilnehmen", sagt Johannes Schmidt. „Eine Basis für die andere Arbeit."

Ein weiterer Aspekt: Mit den Freizeitangeboten werden Gelegenheiten geschaffen, mit anderen Patienten ungezwungen ins Gespräch zu kommen und die Gemeinschaft der Gleichbetroffenen zu stärken. Tatsächlich sind es oft mehrere Patienteneltern, die gemeinsam Ideen für Freizeitaktivitäten entwickeln. „Wir versuchen dann, diese Projekte zu ermöglichen", so Schmidt. „Gleichzeitig müssen wir sensibel auf die Bedürfnisse der jeweiligen Gruppe eingehen." Wollen Väter z. B. zu einem Grillabend einladen, müssen vorher Gespräche mit dem Hausmeister und der Küche geführt werden. Außerdem ist zu klären, ob auch alle in der Patientengruppe Grillfleisch essen wollen oder können u. v. a. m. Umso größer ist dann die Freude, wenn alles gut geklappt hat.

Auch die angebotenen Einzelkreativangebote werden von vielen Reha-Gästen gerne angenommen. Schmidt: „Es ist immer wieder zu beobachten, dass Patienten mit sehr viel Spaß und Lust auf Kreativität kleine Kunstwerke z. B. aus Speckstein, Steinzeug oder Holz herstellen. Ein schönes Erfolgserlebnis – und nebenbei entstehen auch hier wichtige Gespräche mit Gleichbetroffenen."

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Freunde der Katharinenhöhe,

Rehabilitation ist harte Arbeit – dafür braucht man Kraft, Lebensfreude und den Rückhalt in der Gemeinschaft der Gleichbetroffenen. Deshalb wird die intensive therapeutische Behandlung unserer Patienten und derer Angehörigen ergänzt durch freizeitpädagogische Angebote. Ein breit gefächertes Programm gibt Impulse und ermöglicht es, die eigene Kreativität wieder zu entdecken und Sport zu treiben. Die Ferienregion Südschwarzwald bietet hierzu einen reizvollen Rahmen. Mehr dazu in dieser Ausgabe von wieder aufleben.

Näheres zu unserem geplanten Anbau mit barrierefreien Patientenwohnungen und neuen Räumen für zwei pädagogische Gruppen verrät auf Seite 2 Martin Reiber, verantwortlicher Architekt für dieses spendenfinanzierte Bauprojekt.

Schöne Grüße
von der Katharinenhöhe

Stephan Maier
Geschäftsführer

Dr. med. Siegfried Sauter
Ärztlicher Leiter

Ilona Mahamoud
Verwaltungsleiterin

International bekannt

Als führende Nachsorgeklinik für krebskranke Kinder und ihre Familien sowie junge Menschen genießt die Katharinenhöhe seit vielen Jahren einen hervorragenden Ruf – und zwar im gesamten deutschsprachigen Raum. Selbst aus Luxemburg kommen Patienten zur Reha. Schon lange bestehen enge Kontakte mit dem dortigen Elternverein „Een Häerz fir kriibskrank Kanner asbl". Die Vereinsvorsitzende Marie-Marthe Bruck-Clees hatte Ende Januar 2015 hohen Besuch mit auf die Katharinenhöhe gebracht: Romain Schneider, Minister de la Sécurité sociale und Minister des Sports, sowie Marc Marthékowitsch, administrateur général, die sich vor Ort über das Konzept der Klinik informierten.

Mehr als vorbildlich

Echten Einsatz zeigten Ende März 2015 ca. 50 „Katha-Leute", die am Freiburg-Marathon teilnahmen. Etwa die Hälfte davon, nämlich sechs Viererteams, schnürte die Laufschuhe, zog ein Shirt mit Spendenaufruf für die Katharinenhöhe an und bewältigte sieben bzw. 14 Kilometer. Die andere Hälfte sammelte fleißig und mit offiziellem Mandat Leergut, dessen Pfand dann zugunsten der Katharinenhöhe eingelöst wurde. Kurzum: eine richtige gute Sache, an der sich Beschäftigte aus allen Bereichen der Reha-Klinik und sogar Familienangehörige gerne beteiligten.

Spenden ohne Kosten

Boost – so heißt ein gemeinnütziges Online-Start-Up, das 2012 gegründet wurde und heute bereits über 20.000 registrierte Nutzer hat. Die Idee des Projekts ist so einfach wie genial: online einkaufen und dabei ohne Extrakosten spenden. Wie das funktioniert? Auf die Internetseite www.boost-project.com gehen, dort aus ca. 500 Online-Shops den gewünschten auswählen und einkaufen. Boost erhält für diese Vermittlung eine Provision, die weitergegeben wird an eine vom Nutzer bestimmte wohltätige Einrichtung. Zum Beispiel die Katharinenhöhe, die seit Mai 2015 auf der Charity-Liste von Boost steht (www.boost-project.com/de/charities/3361).

„Jeder soll sich sofort wohlfühlen"

Die Katharinenhöhe soll ein „Familienbauwerk", einen Anbau mit barrierefreien Patientenwohungen und neuen Räumlichkeiten für zwei pädagogische Kindergruppen, erhalten. Dazu im Interview Martin Reiber, verantwortlicher Architekt aus Triberg.

Herr Reiber, was war Ihnen bei den Planungen für den neuen Anbau besonders wichtig?

Schon im Entwurfsstadium habe ich besonderen Wert auf die architektonische Integration unseres Bauvorhabens in das, wie ich finde, harmonische, landschaftsgebundene Gesamterscheinungsbild des „Katharinenhöhe-Dorfes" gelegt. Da wir uns mitten in der Natur mit unserem Gebäude befinden, soll es sich in die vorgegebene Landschaft einfügen. Wichtig ist eine freundliche Ausstrahlung und Offenheit für die künftigen Reha-Gäste und Angestellten. Jeder soll sich sofort wohlfühlen. Dies will ich mit ansprechender zeitgemäßer Architektur, Farbe, Licht und, wo möglich und sinnvoll, mit der Verwendung von biologischen Baustoffen erreichen.

Selbstverständlich ist für mich, die absolute Barrierefreiheit für die Reha-Gäste der Katharinenhöhe herzustellen. Hier gibt der Gesetzgeber durch die bindenden DIN-Vorschriften eine klare Vorgabe, welche natürlich einzuhalten ist.

In wieweit haben Sie beim Neubau ökologische Aspekte berücksichtigt?

Eine große Rolle spielt, im Zusammenhang mit unserer „Energiewende" den zukünftigen Energieverbrauch zu minimieren. Dies erreichen wir durch Wärmedämmmaßnahmen an sämtlichen notwendigen Bauteilen und durch den Einbau modernster Technik. Wenn es kostenmäßig sinnvoll ist, verbessern wir das Gebäude zusätzlich mit weiteren Maßnahmen, z. B. LED-Leuchten, geregelte Zu- und Abluft in den Räumen, den Bau eines Blockheizkraftwerkes.

Sind in Ihre Pläne auch Wünsche der Mitarbeiter/-innen mit eingeflossen?

Mit sämtlichen Therapeuten, Ärzten, Hauswirtschaft, Hausmeistern, Erzieherinnen und Erziehern und natürlich mit der Klinikleitung Herrn Maier und Frau Mahamoud findet immer ein intensiver Gedankenaustausch statt. Herr Maier legt großen Wert darauf, dass die Mitarbeiter der Katharinenhöhe bei einem Bauprojekt intensiv mitwirken. Nur so ist es mir möglich, entsprechend den Bedürfnissen der Katharinenhöhe zu entwerfen und zu planen. Dies ist auch der Grund, weshalb ein Entwurf oftmals nur kurze Zeit Bestand hat. Nach einem Gespräch mit den Mitarbeitern entstand oftmals ein komplett neuer Plan. Dies macht meine Arbeit immer wieder aufs Neue spannend und interessant.

Preisgekrönte Dokumentation

Mut machen und zum Nachdenken anregen – das wollten sechs Studierende der Hochschule Furtwangen als sie sich dafür entschieden, 2014 ein filmisches Studienprojekt über Patienten der Reha-Klinik Katharinenhöhe zu planen und umzusetzen. Entstanden ist dabei der gut 40-minütige Dokumentationsfilm „Weggefährten – Zeit für mein Leben", der Anfang 2015 mit dem Medienpreis und dem Publikumspreis der Hochschule Furtwangen ausgezeichnet wurde.

Die jungen Filmschaffenden zeigen eine Patientenfamilie mit einem krebskranken Kind (4) sowie die Patientinnen Betül (19) und Sarah (22) während ihrer Reha auf der Katharinenhöhe, sie geben Einblicke in den Reha-Alltag und lassen sowohl die Betroffenen als auch die Fachleute der Klinik zu Wort kommen. Zu sehen unter www.weggefaehrten-hfu.de.

Enorme Kraft und Zuversicht

Wenn man Ronja (20) gegenübersitzt, kann man es erst gar nicht glauben: Diese junge Frau soll zur Reha auf der Katharinenhöhe sein? Mit ihrer freundlichen und offenen Art wirkt die gebürtige Hessin unglaublich aktiv – und braucht doch dringend die therapeutische Kompetenz und Erfahrung der Katharinenhöhe. Im Sommer 2013 wurde bei Ronja ein Osteosarkom im linken Knie diagnostiziert. Gerade hatte sie den Führerschein gemacht, wollte in einem Jahr Abitur machen und danach studieren. „Ich dachte eigentlich, jetzt geht's los", erzählt Ronja. Und dann das: schwere Operationen, monatelang Chemotherapie, ein künstliches Kniegelenk und zwei lange Narben am Bein. „Mein Leben hat sich komplett verändert."

Eine attraktive junge Frau – Ronja vor ihrer Reha auf der Katharinenhöhe.

Es war ein großer Einschnitt, nicht mehr zur Schule zu gehen und Freunde zu treffen, nicht mehr Sport treiben zu können. Ronjas geschwächtes Immunsystem ließ kaum Kontakte zu, oft fehlte ihr auch die Kraft, Besuche zu empfangen. Umso erstaunlicher ist es, dass die Gymnasiastin 2014 trotzdem Abitur gemacht hat. Ein Ziel zu haben, war während der Akutbehandlung wichtig für sie. Mit klaren Vorstellungen ist sie denn auch im Frühling 2015 zur Reha nach Schönwald gekommen: „Ich will besser laufen können, allgemein fitter und selbstbewusster werden."

Und tatsächlich: Am Ende der Reha haben sich ihr Gangbild und ihre Ausdauer deutlich verbessert, auch an Selbstbewusstsein hat sie gewonnen. Möglich gemacht hat das ein umfassender Reha-Plan. Besonders betont Ronja die Physiotherapie, das Sport- und Kreativprogramm, therapeutische Einzelgespräche und das Zusammensein in der Gruppe. „Ronja fand schnell Kontakt und ihren Platz innerhalb der Gruppe gleichaltriger Mitpatienten", bestätigt Diplom-Psychologin Mareike Höfinger, zuständige Betreuerin während der Reha. „Sie zeigte sich in der Gruppe sehr motiviert und konnte begeistern. Trotz ihrem schweren Krankheitsverlauf strahlt sie eine enorme Kraft und Zuversicht aus." Insgesamt gesehen habe Ronja die Reha effektiv für sich nutzen können.

Dazu gehört auch, dass sie auf der Katharinenhöhe weiter Zukunftspläne geschmiedet hat und sich z. B. über einen möglichen Nachteilsausgleich an der Universität hat beraten lassen. Denn selbstverständlich will Ronja jetzt studieren.

Sie über uns

Gemeinsam Natur erleben und entspannen

Richard Krieg, Nature-Guide und ehemaliger Bürgermeister von Furtwangen:

Als einer der 23 Naturführer am Rohrhardsberg, eines der größten Naturschutzgebiete Baden-Württembergs in unmittelbarer Nähe der Katharinenhöhe, betreue ich nunmehr seit sieben Jahren auf ehrenamtlicher Basis Gäste der Rehaklinik auf Touren zu den Naturschutzgebieten, zu Naturphänomen und Naturschönheiten mit herrlichen Aussichtspunkten. Bei den Gästen verspüre ich auf den Wanderungen oder Schneeschuhtouren stets eine große Dankbarkeit, wenn wir einen halben Tag miteinander die herrliche Schwarzwaldlandschaft durchstöbern, in der Natur Einkehr halten, Erfahrungen austauschen und das Miteinander beim schönen Forschen finden. Dieses Erlebnis gibt uns immer wieder neue Erfahrungen, bringt den Menschen Ablenkung und fördert den Austausch im menschlichen Miteinander. Auch für mich sind diese Stunden eine unschätzbare Bereicherung, weil ich aus den Begegnungen spüre, dass es wichtig ist, aus dem gemeinsamen Erleben schöne Momente zuzulassen und damit eine innere Entlastung und Entspannung zu finden.

Spaß am Gestalten

„Eine gute Atmosphäre schaffen, dafür sorgen, dass sich die Reha-Gäste wohlfühlen – so umschreibt Doris Knotz ihre Arbeit auf der Katharinenhöhe. Seit 1993 ist sie hauswirtschaftliche Betriebsleiterin in der Reha-Klinik und sagt auch nach 22 Dienstjahren: „Hier ist meine Traumstelle!" Und dafür nimmt die Todtnauerin auch gerne einen Arbeitsweg von insgesamt zwei Stunden in Kauf.

„Es passt einfach", so Doris Knotz. „Es macht mir Spaß, auf der Katharinenhöhe Dinge umsetzen und aktiv gestalten zu können. Ich weiß nie, was der Tag bringt." Dankbar ist sie auch, dass sie sich auf ihr eingespieltes Team von 35 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern immer verlassen kann. „Auch wenn ich nicht da bin, funktioniert alles." Mitarbeiterführung gehört zu einer von Doris Knotz' wichtigen Aufgaben. Planung, Organisation und Sicherstellung des Qualitätsstandards sind weitere Schwerpunkte für die Versorgung und Zufriedenheit der Reha-Gäste. „Ich wirke eher im Hintergrund", erklärt die sympathische Frau. Wenn aber Patienten z. B. die Blumendekoration im Foyer loben, um die sich Hobbyfloristin Knotz regelmäßig kümmert, dann freut sie das aufrichtig.

Gerne hält sie Kontakt mit Reha-Gästen und versucht, Wünsche möglich zu machen – z. B. wenn jemand eine andere Matratze braucht. „Viele Familien sind einfach dankbar dafür, dass sie sich an einen gedeckten Tisch setzen können und das Appartement gereinigt bekommen", erzählt Doris Knotz, die früher in einem Hotel tätig war. An der Katharinenhöhe schätzt sie besonders, dass es ein junges und lebendiges Haus ist. Und so achtet sie bei ihren Dekorationen z. B. immer darauf, dass sie auch den kleinen Patienten gefallen.

Man merkt: Das Wohlergehen der Reha-Gäste liegt Doris Knotz am Herzen. Zu sehen, wie sich die jungen Patienten und Eltern während der Reha erholen – das bereitet ihr immer wieder große Freude.

Für den guten Zweck

Viel zu sehen und zu hören gab es Ende Mai 2015 beim Deisslinger Country Open Air. „Schwarzpulver“ und andere Ensembles spielten auf, Showtrucks konnten bewundert werden und selbstverständlich durfte auch eine Linedance-Aufführung nicht fehlen. Die Gäste des Spektakels hatten viel Spaß und taten zugleich noch etwas Gutes: Der Reinerlös der Veranstaltung geht an die Nachsorgeklinik Katharinenhöhe.

Konkret helfen

Insgesamt 25.000 Euro – so viel Geld spendete der Verein Santa Isabel e.V. im Mai 2015 und ermöglicht damit die barrierefreie Neugestaltung des Spielplatzes der Katharinenhöhe. Die hohe Spendensumme kam bei einer Benefiz-Vortragsreihe zustande, die die Vereinsvorsitzende Marianne Mack initiiert hat. Klinikleiter Stephan Maier bedankte sich bei der offiziellen Spendenübergabe im Europa-Park Rust herzlich für die großzügige Unterstützung und betonte, dass dies bereits die dritte Spende von Santa Isabel e.V. für die jungen Patienten der Katharinenhöhe ist. „Erst im letzten Jahr hat der Verein

z. B. einen wunderschönen Zirkuswagen als Lager- und Aufenthaltsraum für unseren Hochseilgarten gespendet, der inzwischen ein beliebter Treffpunkt für unsere Reha-Gäste geworden ist“, berichtet Maier.

Termine

12./13.09.2015	**Schwarzwald-Bike-Marathon** (Deutsche MTB-Meisterschaft 2015)
20.09.2015	**Sommerfest auf der Katharinenhöhe**
10.10.2015	**Benefiz-Veranstaltung Waldau-Schänke**
14.11.2015	**20 Jahre Kinderplanet,** Grace P. Kelly Vereinigung (Bad Teinach)

Der Umwelt zuliebe…

Wollen Sie *wieder aufleben* vielleicht lieber per Mail erhalten? Dann einfach kurz mailen an verwaltung@katharinenhoehe.de – und schon landet unser aktueller Newsletter in Ihrem elektronischen Briefkasten. Versprochen.

„Vielen herzlichen Dank!“

Klaus Schlotterbeck – was hat dieser Mann mit seinem Freundeskreis Katharinenhöhe nicht schon alles möglich gemacht? Dass z. B. heute für Reha-Gäste ein Snoezelraum und ein therapeutischer Gangparcours zur Verfügung stehen, verdankt die Reha-Klinik auch dem engagierten ehrenamtlichen Spendensammler. Auch in Zukunft möchte der rührige Balinger neue Projekte der Katharinenhöhe unterstützen und überreichte deshalb im April 2015 an Klinikleiter Stephan Maier und an den Ärztlichen Leiter Dr. Siegfried Sauter einen symbolischen Spendenscheck über sage und schreibe gut 75.000 Euro. „Das Geld ist gut angelegt und kommt direkt unseren Patienten zugute“, versicherte Maier. „Vielen herzlichen Dank für jeden gespendeten Euro!“

Ihre Ansprechpartner

Stephan Maier
Geschäftsführer
E-Mail: stephan.maier@katharinenhoehe.de
Telefon: (0 77 23) 65 03-111

Dr. med. Siegfried Sauter
Ärztlicher Leiter
E-Mail: siegfried.sauter@katharinenhoehe.de
Telefon: (0 77 23) 65 03-123

Ilona Mahamoud
Verwaltungsleiterin
E-Mail: ilona.mahamoud@katharinenhoehe.de
Telefon: (0 77 23) 65 03-119

Schenken Sie Lebensmut!

KATHARINENHÖHE gemeinnützige GmbH
Rehabilitationsklinik für herz- und krebskranke Kinder mit ihren Familien und für junge Menschen
78141 Schönwald/Schwarzwald

Hansjörg Seeh
Vorsitzender des Aufsichtsrates,
Erster Bürgermeister a. D.

Spendenkonten
Volksbank Triberg
BLZ 694 917 00, Konto-Nr. 4 74 703
IBAN DE28 6949 1700 0000 4747 03, BIC GENODE61TRI

Bank für Sozialwirtschaft
BLZ 660 205 00, Konto-Nr. 6 726 100
IBAN DE84 6602 0500 0006 7261 00, BIC BFSWDE33KRL

Impressum

Herausgeber:
KATHARINENHÖHE gemeinnützige GmbH
Rehabilitationsklinik für herz- und krebskranke Kinder mit ihren Familien und für junge Menschen
78141 Schönwald/Schwarzwald
www.katharinenhoehe.de

Text: Margarethe Brinkmann, AWO Baden
Layout: Druckhaus Karlsruhe
Fotos: Katharinenhöhe
Druck: Druckhaus Karlsruhe

Träger: AWO Bezirksverband Baden e.V.